

XXVI.

Von förderlicher Genüge der Gespinnst und Seiden.

Sist aber mit der rohen Wolle und Seiden/und mit der Genüge an Zeugmachern nicht gethan; es wollen auch Seiden und Wolle vorhero sortirt/respective gefämnet/fartätset/gesponnen/gezwirnt/gewunden und zu Zeiten auch gefärbet seyn. Das Sortiren/Rämmen und Cartättschen/Winden/Färben und dergleichen/hat seinen leichten Ort/indem wenig Leute/in Ansehen der andern Arbeiten/dazu gehören/so aus der Nachbarschafft/und aus dem Spanischen Gebieth zu nehmen stünden. Auch ist dem Seidenwinden u. Zwirnen durch die Wind- und Zwirnmühlen/ und andere Wercke zu helfen. Das Wollspinnen aber will einen weit mehrern Raum Ausdähnung/ und mehr Volcks haben/ als alles übrige/ und ist solches für den Grund der ganzen Manufactur zu halten. Und zwar/was das Flach- und Wollspinnen zu der Leinwand und Tuchmacherey betrifft/so ist aus obigem klar/ daß sie in Böhmen/Schlesien/Nähren 2c. zur Gnüge in esse, oder doch was an der Güte u. Feine etwan abgiengge/ leichtlich in behörigen Stand zubringen wäre. Doch lasse ich dahin gestellet seyn/ ob es dem Publico fürträglich/ daß denen Tuchmachern in Schlesien das Monopolium des Woll-Spinnens allda verbleibe. Mit dem Spinnen der feinen und langen Wolle

Wolle zu den Zeigen hat es etwas mehr Bedencken. Gleichwol ist gewiß/ daß sie in die Erb-Land-De gang süglich einzubringen/ wann nur die Application so gut da wäre/ als die Fähigkeit der Spinnerinnen. Und zwar/ was ermeldte Spinneren der langen Wolle anbelangt/ da habe ich vor fünf oder sechs Jahren in einem bekandten/ nunmehr von den Türcken ruinirten Land-Städtelein unweit Wien gesehen/ daß eine arme Niederländerin in drey oder vier Monathen nur um ein Stück Brod/ auf die hundert Mägdelein mehrentheils von zehen zu fünfzehen Jahren mit solchem Succes unterwiesen/ daß die Muster solcher Gespinnst noch jeko in der Frembde irgendwo für eine Deutsche Oesterreichische Rarität aufgehalten werden/ und bin ich ein Augen-Zeuge/ daß die rechte Niederländische Gespinnst es dieser Oesterreichischen im wenigsten nicht bevor gethan. Es ist aber nicht zu zweiffeln/ daß an eben bemeldtem Orth und dem Bezirck in sothaner Zeit/ wann es eine Nothdurfft gewesen wäre/ inner Jahres Frist etliche hundert Spinnerinnen würden aufzubringen gewesen seyn. Und wann nach Proportion in allen Erb-Ländischen Land-Städten und fürnehmen Märckten dergleichen Anstalt geschähe/ würde inner Jahres-Frist Böhmen mit all seiner langen Wolle bey weitem nicht erkleecken/ selbige zu verlegen/ und doch dadurch ermeldten Land-Städten eine unglaubliche Nahrung erworben seyn. An Lehrmeisterinnen würde uns auch disfalls Niederland keinen Abgang leyden lassen. Viel tausend selbiger unglückseliger Leute

te würden unter gegenwärtigen Frankösischen Pressuren Gott danken/ wann sie nur in den Erb-Landen durch ihr eigenes Spinnen ein sicheres Stück Brod zu holen wüßten. So könnten auch alle Eltern in den Landstättten/ und auch aus der Bauerschaft diejenige/ so denen Herrschafften tauglich fürkommen/ durch zulängliche Mittel vermögert werden/ daß sie ihre Kinder/ vornehmlich die Mägdelein/ so bald sie zu gewissen Jahren gelangt/ (sie möchten hernach das Erlernthe gebrauchen oder nicht) zu Erlernung der feinen Wollspinneren hielten. Doch wäre zu verhüten/ daß die Herrschafften hernach keine neue Roboth daraus machten/ sonst wenig Benediction darab zu erwarten. Der erste Lehr-Lohn war entweder von den Landschafften oder den Verlegern der Spinneren dar zu schießen / und würde ein geringes ertragen / indem er nur auf ein oder höchstens zwey Jahr erfordert/ alsdenn aber solche Woll-Spinneren allschon im Schwung und Herkommen/ wie eine gemeine Flachs-Spinneren seyn/ und eine Spinnerin/ ja ein Kind das andere anführen würde. Auch wären den Unvermöglichen Anfangs die behörige Spinn-Räder/ so gleichfalls nicht hoch ansteigen können/ herzuleihen/ und denen/ die es wolten/ um die Gespinnst nachmahl abzuverdienen. Ich zweiffle keineswegs/ daß die feine Woll-Spinneren hiedurch in kurzem auf ihren behörigen Fuß gerathen würde/ gestehe jedoch/ daß sie Anfangs eine genaue Aufsicht und Sorge/ ja mehr/ als die Weberen selbst erfordere; Als welche lektete/ wofern
 nur

nur die Gespinnst gut/ eine leichte Sache ist. Es seynd Mittel die Kinder und Jugend mit Lust dazu zubringen/ und wann es nur mit der Sache ein Ernst ist/wird sich ihrer die Menge von selbst finden.

Die Seiden/glaube ich/ werde noch etwas leichter/ als die feine Woll-Spinnerey mit sich handeln lassen. Es ist nicht zu zweiffeln/ zu Roveredo und weiter auf den Italiänischen Gränzen/ sey deren Winden und Zwirnen bereits ziemlich in Übung/ von dannen die Lehrmeister leichtlich zur Hand zu bringen/ oder auch aus dem Naysländischen zu ersetzen. So hat es auch mit der Seiden die sonderbahre Bewandnuß/ und ist sich ihrer halben so viel weniger zu bekümmern/ als nicht allein die Natur selbst dieselbe durch den Mund des Wurms bereit gesponnen/ sondern auch ohne das alle Sorten von gewundener und gezwirnter Seiden/ auch die Farben bereit kaufflich zu finden/ welches zu Erhebung einer neuen Seiden-Manufactur, in einem Land/ wo die Seiden nicht einheimisch ist/ und bis die inländische gestiftet/ einen gewaltigen Vortheil thun kan/ so bey der Wollen-Manufactur nicht ist; Weilen derjenige/ so bey selbiger feine Gespinnst hat/ sie wol schwerlich einem andern zukommen läst.

XXVII.

Wie die Güte inländischer Manufacturen zu erheben/ daß sie denen ausländischen nichts nachzugeben habe.

Nun ist auch kürzlich zu gedencken/ wie die Güte